

Tauberzell lockt alljährlich die Besucher – Polizeipräsenz am Jugendabend kritisiert

Der Wein und seine Impulse

TAUBERZELL – Zwischen 5000 und 7000 Besucher zählt das Tauberzeller Weinfest alljährlich. Hochgerechnet auf seine 22-jährige Geschichte lockte die Veranstaltung damit weit über 110000 Gäste in den kleinen Weinort. Zur Tradition gehört am Fronleichnamstag ein Empfang des Heimat- und Weinbauvereins für Ehrengäste in der Hirtenscheune mit anschließendem Einmarsch ins Festzelt.

Angesichts der zahlreich erschienenen Prominenz aus dem Altlandkreis, dem Landkreis Ansbach und benachbarten Regionen war es für den Vorsitzenden Hermann Schneider keine leichte Aufgabe, bei der namentlichen Begrüßung den Überblick zu behalten. In seiner Rede wollte er sich ursprünglich dem Thema „Wein und Genuss“ widmen. Angesichts der „aktuellen Ereignisse“ sah er sich aber zu einer Klarstellung in Sachen Jugend und Alkohol veranlasst. Beim Tauberzeller Weinfest habe es noch nie größere Probleme gegeben. Man wolle die Jugend zum sinnvollen Alkoholgenuss hinführen durch Aufklärung und Prävention. „Wein ist ein Genussmittel und wer ihn richtig genießt, den bereitet er auch Freude“, unterstrich Hermann Schneider. Er wolle das Problem Alkoholmissbrauch von Jugendlichen nicht „herunterspielen“. Er sieht aber auch die Eltern in der Pflicht „ihrer Erziehungsaufgabe nachzukommen.“ Schirmherr Hans Maurer meinte: „Das Komasaufen betrifft nicht den Wein, sondern die harten Sachen“.

Hintergrund war die Polizei-Präsenz beim Jugendabend auf dem Weinfest am Mittwochabend. Weinbauverein und Gemeinde fürchten, dass die jungen Gäste ausbleiben, weil sie von den Kontrollen abgeschreckt werden. „Unter den weit über tausend jungen Besuchern gab es keinen einzigen ernsthaften Betrunkenen und die Sanitäter waren völlig arbeitslos“, stellte Hermann Schneider heraus. Auch über die Auflage, dass an dem Abend keine Gläser und Flaschen, sondern nur Plastikbecher verwendet werden dürfen, könne man nur Kopf schütteln.

Sein Amt als Schirmherr wollte der frühere Staatsminister Hans Maurer abgeben. Er feierte kürzlich seinen 75sten Geburtstag und sah es deshalb an der Zeit, einem Jüngeren Platz zu machen. Doch der Weinbauvereins-Vorsitzende möchte mit der „geistreichen Persönlichkeit“ noch das 25-jährige Jubiläum „vollmachen“. Als Gastgeschenk überreichte er zum Wein auch eine CD „mit guter Musik“.

Dass der Weinbau in Tauberzell „einen solchen Impuls für den Ort und die Region auslöst, hätten wir damals nicht gedacht“, freute sich Hans Maurer. In seinem kurzen Rückblick erinnerte er an die Anstrengungen von Hermann Schneider, Karl Dörfler, Georg Ehnes und anderen Beteiligten an der Weinbergsflurbereinigung. Der Wein habe inzwischen viele Auszeichnungen bekommen. Darauf könne man stolz sein. Seine Anerkennung galt den Winzern „für die harte Arbeit in den Steillagen“. Außerdem sei es bemerkenswert, dass die kleine Gemeinde immer wieder neue hübsche Weinprinzessinnen hervorbringe. Neben der amtierenden Regentin Franziska lud der Schirmherr auch die früheren Botschafterinnen des Tauberzeller Weins zu einem gemütlichen Beisammensein ein.

Die Tradition des langjährigen Regierungsvizepräsident Elmar Schuegraf, der seit dem Pflanzen der letzten Rebe zu den regelmäßigen Gästen auf dem Tauberzeller Weinfest gehörte, setzt der neue Amtsinhaber Dr. Eugen Ehmann fort. Er sprach über die zwei Gruppen

von Frauen: „Die einen sind schon Prinzessin und die anderen wären es gern oder möchten wie eine Prinzessin behandelt werden.“ Zu Wein habe er durch seine frühere Tätigkeit beim Landesamt für Lebensmittelsicherheit einen besonderen Zugang. Der Taubertaler Wein sei bei der Überprüfung „nie eine Antwort schuldig geblieben“, erläuterte der in Taubertal gebürtige Taubertaler. „Das Leben ist viel zu kurz, um schlechten Wein zu trinken.“

Zur Freude einer Familie aus Nord-Dakota, die ebenfalls zu den Gästen gehörte, wurden sie von Bürgermeister Johannes Schneider auf Englisch begrüßt. Als „alter Amerika-Reisender“ trug er an dem Abend Jeans und schicke Cowboy-Stiefel, die ihn sogar vor einer Polizei-Kontrolle bewahrt haben, wie er schmunzelnd erzählte. Im Weinbauverein habe man einen kleinen Generationswechsel vollzogen. Eine neue Vorstandschaft werde die Arbeit fortführen und sich auch weiterhin fürs Gemeinwohl engagieren. So wurde das aus den Weinfesten erwirtschaftete Geld in Verschönerungs- und Werbemaßnahmen oder in den Sportverein investiert. Die Jugend hilft beim Weinfest kräftig mit, „damit es auch weiterhin eine Zukunft hat“. sis